

Projektbericht

1. Allgemeine Informationen

Projekttitel: **Integration lokal produzierter Bio-Produkte ins Schulmittagessen**

Projektnummer: 67/23

Projektland, Region, Standort: Nepal, Provinz Bagmati, Baiteshwor Rural Municipality

Projektdauer: 12 Monate

Name Ihrer Organisation: Weltweit – Gesellschaft zur Förderung lokaler Initiativen e.V. zusammen mit Peoples Access to Adequate Natural Infrastructures (PAANI)

Kontaktperson für das Projekt: Kajo Stelter (Deutschland) Bhav Narayan Jha (Nepal)

Telefonnummer: +49 6196 9739515 ; +977-9854041505 E-Mail: kajo@welt-weit.org ; jhabhav4@gmail.com

Adresse: Talstr. 1, 65812 Bad Soden ; Stadtbezirk Godawari, Bezirk 13, Lalitpur, Nepal

2. Informationen zum Projekt

Zusammenfassung

Das Projekt wurde erfolgreich durchgeführt und die meisten der angestrebten Ziele wurden erreicht. Es wurden Anstrengungen unternommen, den Schulverwaltungsausschuss und die lokalen Behörden einzubinden, um die Nachhaltigkeit der Initiative zu gewährleisten. Jedoch ist eine verbindliche Unterstützung in Form von versprochenen Haushaltsmitteln seitens dieser Interessengruppen erforderlich, um langfristige Ergebnisse zu erzielen.

Das Projekt sensibilisierte Landwirte und Schüler effektiv für die Zubereitung von Bio-Mahlzeiten aus lokalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Obwohl es sich um ein kurzfristiges Projekt handelt, wird erwartet, dass die Auswirkungen der Verhaltensänderung, insbesondere beim Lebensmittelkonsum, in den nächsten Jahren zu nachhaltigen Ergebnissen führen werden. Die Schule hat sich verpflichtet, weiterhin lokal verfügbare landwirtschaftliche Produkte zu verwenden, solange die Versorgung gesichert ist.

1. Spezifische Maßnahmen zur Lösung oder Entschärfung von Kernproblemen

Das Projekt hat zwei Kernprobleme erfolgreich angegangen: den Mangel an Bio-Mahlzeiten für Schüler und unzureichende Marktverbindungen für lokal erzeugte landwirtschaftliche Produkte. Dies wurde durch drei Hauptansätze erreicht:

I. Entwicklung von Schulen als Lernzentren:

Eines der Hauptziele des Projekts bestand darin, Schulen zu Lernzentren für ökologische Landwirtschaft und gesunde Ernährung zu machen. Dieser Ansatz zielte darauf ab, die landwirtschaftlichen Praktiken auf Schulebene zu verbessern und dieses Wissen sowohl an die Schüler als auch an die örtlichen Landwirte weiterzugeben. Indem die Schule als Plattform für die Förderung von Bio-Mahlzeiten genutzt wurde, wollte das Projekt nicht nur die Ernährung der Schüler verbessern, sondern auch ihr Verhalten im Hinblick auf eine gesündere Lebensmittelauswahl beeinflussen.

Eine wichtige Initiative im Rahmen dieses Konzepts war die Aufstellung einer Lebensmittelpyramide auf dem Schulgelände. Die Lebensmittelpyramide unterstrich visuell die Bedeutung gesunder, biologischer Mahlzeiten und diente sowohl den Schülern als auch der Schulleitung als ständige Erinnerung an die Vorteile von lokal erzeugten Bio-Lebensmitteln. Die Pyramide wurde zu einem Motivationsinstrument, das dazu beitrug, Bio-Mahlzeiten gegenüber Junk-Food zu bevorzugen, das nach den Beobachtungen des Projekts bei den Schülern aufgrund seiner Vertrautheit und Bequemlichkeit stark verbreitet war.

Diese Demonstration von Bio-Mahlzeiten war entscheidend für die Verhaltensänderung der Schüler, da die Änderung der Ernährungsgewohnheiten, insbesondere die Abkehr von Junkfood, ein langfristiger Prozess ist. Die kontinuierliche Sensibilisierung durch visuelle Hilfsmittel wie die Ernährungspyramide und die aktive Beteiligung der Schulleitung trugen dazu bei, die Botschaft einer gesunden Ernährung mit Produkten aus der Region zu vermitteln.

II. Engagement mit örtlichen Landwirten und Schülern:

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts war die Stärkung der Kenntnisse und Fähigkeiten der örtlichen Landwirte und Schüler im Bereich des ökologischen Landbaus. Das Projekt organisierte eine Reihe von Schulungen und Cross-Learning-Aktivitäten, die darauf abzielten, die landwirtschaftlichen Techniken der Landwirte zu verbessern, insbesondere in Bezug auf ökologische Anbaumethoden. Zur Bewältigung der Probleme in der Winterlandwirtschaft, die durch anhaltenden Nebel und Regen während des Monsuns verursacht werden, unterstützte das Projekt die Landwirte mit verbessertem Gemüsesaatgut (Blumenkohl, Kohl und Tomaten) und führte den Anbau in Plastiktunneln ein. Im letzten Winter schützten diese Tunnel die Pflanzen vor den widrigen Bedingungen des Winters, und die Landwirte berichteten von einer 30 %igen Produktionssteigerung durch den Einsatz von Tunneln und verbessertem Saatgut. Es wird erwartet, dass das derzeit in diesen Tunneln angebaute Gemüse auch vor dem kommenden Monsunregen geschützt ist, was die Produktion ähnlich wie im Winter steigern dürfte.

Die Erstellung des Plastiktunnels diente in erster Linie als Demonstrationszweck und Lernort für die Gemeinschaft. Während des Winters konnte die Schule die Erzeugnisse jedoch nutzen, um sich mit Gemüse für etwa 10 Schultage selbst zu versorgen.

Ein wichtiges Thema unserer Schulungen war die Schädlingsbekämpfung. Wir nutzten lokal verfügbare invasive Pflanzen wie *Lantana camara*, *Calotropis gigantea*, *Azadirachta indica*, *Acorus calamus* sowie Urin und Dung von Nutztieren zur Herstellung biologischer Pestizide. Wir führten Schulungen zu diesem Ansatz durch, der sich darauf konzentrierte, Schädlinge abzuschrecken, anstatt sie zu töten, und förderten zudem den ökologischen Landbau durch lokale Kräuter.

Die Landwirte erbateten jedoch ein fortschrittlicheres Pflanzenklinikmodell, das kulturspezifische Schädlinge und Krankheiten erkennen und geeignete biologische Mittel empfehlen kann. Dies erfordert jedoch technische Experten, die Probleme bei verschiedenen Gemüsekulturen diagnostizieren können. Das Modell umfasst auch Bodenuntersuchungen und entspricht dem

Konzept der Farmer Field School (FFS), bei dem die Landwirte Probleme identifizieren und unter Anleitung von Experten gemeinsam Lösungen entwickeln.

Das Projekt verknüpfte erfolgreich lokale Landwirte mit dem Ernährungsprogramm der Schule und schuf so ein nachhaltiges Modell für die ökologische Lebensmittelproduktion. Dadurch wurde nicht nur eine kontinuierliche Versorgung der Schule mit lokal angebauten Bio-Produkten sichergestellt, sondern auch ein zuverlässiger Markt für die Landwirte geschaffen, der ihr Einkommen und ihre Ernährungssicherheit verbessert. Durch die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Landwirten wurde der Prozess des Wissensaustauschs weiter gestärkt: Die Schüler nahmen aktiv an den landwirtschaftlichen Aktivitäten teil, lernten Grundlegendes über nachhaltige Landwirtschaft und halfen dabei, diese Praktiken in der Gemeinde zu vermitteln.

III. Schulleitung und staatliche Unterstützung:

Um die langfristige Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, wurde eine kontinuierliche Kommunikation mit dem Schulverwaltungsausschuss und den örtlichen Behörden gepflegt. Auf diese Weise sollten die künftige Finanzierung, die logistische Unterstützung und das allgemeine Engagement für die Fortführung des Schulspeisungsprogramms mit lokalen Bioprodukten sichergestellt werden. Die Einbeziehung der lokalen Behörden war auch wichtig, um die Integration des Projekts in die Entwicklungspläne der Gemeinde zu gewährleisten, insbesondere als Modell für die Wiederholung in anderen Schulen und Gemeinden.

Die Offiziellen der lokalen Behörden haben ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht, dass sie von Beginn an über alle Projektaktivitäten informiert und wo möglich in diese integriert wurden, da viele Initiativen, vor allem solche, die extern finanziert sind, dieses versäumen. Sie haben das Projekt an mehreren Gelegenheiten besucht und ihre weitere Zusammenarbeit und Unterstützung versprochen.

2. Abweichungen vom ursprünglichen Plan:

Obwohl das Projekt erhebliche Fortschritte machte, wurden bestimmte Aktivitäten aufgrund unvorhergesehener Herausforderungen angepasst:

I. Pflanzenklinik für Studenten und Landwirte:

- ❖ Die fortgeschrittene Pflanzenklinik, die Schülern und Landwirten helfen sollte, lokale Schädlings- und Krankheitsprobleme zu erkennen und zu lösen, erforderte technisches Fachwissen. Es war geplant, strenge Feldbeobachtungen durchzuführen, wie z. B. die Bewertung des Erntezyklus und Bodentests. Es war jedoch schwierig, einen technischen Experten mit dem erforderlichen Fachwissen zu finden, da keine lokalen Experten zur Verfügung standen und die Kosten für die Beauftragung externer Experten fast die Hälfte des Projektbudgets ausmachten. Daher wurden nur grundlegende Workshops über die Herstellung von pflanzlichen Pestiziden durchgeführt.
- ❖ Angesichts der knappen Haushaltsmittel und der hohen Kosten für externes Fachwissen wurde diese Maßnahme nicht durchgeführt. Dieses Thema wurde jedoch von den örtlichen Landwirten, die mit zunehmenden Schädlings- und Krankheitsproblemen konfrontiert sind, als kritischer Bedarf bezeichnet. Die lokale Regierung wurde ermutigt, dies in Betracht zu ziehen und in

zukünftigen Entwicklungsplänen zu berücksichtigen.

II. Elektrokoch-Initiativen:

- ❖ Ursprünglich war im Rahmen des Projekts geplant, elektrische Kochsysteme in der Schulkantine einzuführen, um die Verwendung schädlicher und nicht nachhaltiger Kochbrennstoffe wie Brennholz und Flüssiggas zu ersetzen. Die Mittel für diese Initiative sollten aus dem EWS-Finanzierungsantrag stammen. Leider wurde jedoch unser Antrag nicht angenommen. Daher konnte diese Maßnahme im Rahmen des laufenden Projekts nicht durchgeführt werden. Die örtliche Regierung hat sich jedoch verpflichtet, elektrische Kochtechnologien im Rahmen ihrer bevorstehenden Entwicklungspläne zu fördern, was einen alternativen Weg zur Einführung sauberer Kochmethoden in der Gemeinde in naher Zukunft bedeuten würde.

3. Finanzielle Informationen

Der Weltweit e.V. erhielt am 1.8.2024 eine Projektfördersumme von 10.000 € welche wie folgt verwendet wurde:

Direkte Ausgaben zur Finanzierung der Projektmaßnahmen	8200	82 %
Administrative Kosten PAANI (Kommunikation, Transport, Auditierung)	924	9,2 %
Administrative Kosten Weltweit	876	8,8 %

Der Wechselkurs am Tag der Mittelüberweisung am 5.8.2024 betrug ca. 144 NPR für 1 EUR.

Die verwendeten Mittel sind auf einem separaten Blatt im Anhang aufgeführt.

4. Bewertung des Projekts

Hauptzielgruppe: Das Projekt richtete sich in erster Linie an 83 Schüler (Klasse 1-6), die eine Mittagsmahlzeit erhalten, und an 90 Schüler der höheren Klassenstufen (Klasse 8-10), die direkt an den Aktivitäten zum Aufbau von Kapazitäten beteiligt waren und die Praktiken zu Hause nachahmen. Darüber hinaus waren 60 Schüler höherer Klassen teilweise als Lernende/Beobachter beteiligt, die ihre Fähigkeiten in der Zukunft anwenden können.

Nutznieser: Insgesamt 261 Personen haben direkt von dem Projekt profitiert, darunter Schüler, Lehrer, Eltern und 28 Landwirte aus der Golma Devi Bauerngruppe, wie ursprünglich geplant. Die Zahl der indirekt Begünstigten liegt bei etwa 300. Die Zahl der indirekt Begünstigten könnte sich jedoch in Zukunft durch gegenseitiges Lernen und Wissensaustausch mit den Landwirten der Gemeinschaft erhöhen. Die Gesamtzahl der Begünstigten beläuft sich somit auf 561 Personen.

Erreichte Ziele:

Mit dem Projekt wurden die folgenden, im Zuschussantrag festgelegten Ziele erfolgreich erreicht:

- I. **Verknüpfung von lokalen Landwirten mit der Schule:** Lokale Landwirte wurden erfolgreich mit der Schule in Verbindung gebracht, um Bio-Lebensmittel für die Mittagsmahlzeiten der Schüler zu liefern und so einen stabilen Markt für ihre Produkte zu sichern.

- II. **Förderung des ökologischen Landbaus:** Im Rahmen des Projekts wurden Schüler, Lehrer und Eltern für den ökologischen Landbau sensibilisiert und geschult, was zur Einrichtung von Biohöfen und einer verbesserten Lernumgebung in der Schule beitrug.
- III. **Hygienische Mittagsmahlzeiten:** Das Projekt erleichterte die Bereitstellung von hygienischen Mittagsmahlzeiten durch die Beschaffung von lokal angebauten Bio-Lebensmitteln, die Förderung einer gesunden Ernährung und die Senkung der Kosten im Vergleich zu importierten Produkten (um ca. 10%).
- IV. **Aufbau von Kapazitäten und Unterstützung für Landwirte:** Die Landwirte erhielten Unterstützung beim Aufbau von Kapazitäten und bei der Beschaffung von Materialien, um die ökologische Produktion zu verbessern, was zu einem stabilen Einkommen durch regelmäßige Lieferungen an die Schulkantine führte.
- V. **Wissensaustausch:** Die Bauerngruppen dienten den Schülern und Lehrern als Plattform für den Austausch von praktischem Wissen über die Landwirtschaft.

Das Ziel, elektrische Kochtechnologien in der Schulkantine zu fördern und zu integrieren, konnte nicht erreicht werden, da es an finanziellen Mitteln fehlte, die ursprünglich durch den EWS-Finanzierungsantrag gesichert werden sollten. Das Projekt wird jedoch regelmäßig mit den lokalen Regierungsbeamten in Kontakt bleiben, und sie daran erinnern, das Budget bereitzustellen womit das saubere Kochen in die Schulkantine integrieren werden kann.

Hindernisse und Schwierigkeiten:

Das Projekt sah sich mit mehreren Herausforderungen konfrontiert, angefangen mit einer zweimonatigen Verzögerung bei der Genehmigung durch die Regierungsbehörden, wodurch sich die Überweisung der Mittel auf das Konto von PAANI verzögerte. Nach Erhalt der Mittel verursachten schwere Regenfälle verheerende Erdbeben in der Region, was die Bewegungsfreiheit des Teams vor Ort weiter einschränkte und die Projektdurchführung verzögerte. Darüber hinaus erwies es sich als schwierig, technisches Fachwissen für die Pflanzenklinik zu beschaffen, da keine lokalen Experten zur Verfügung standen und die Beauftragung externer Experten zu kostspielig war und fast die Hälfte des Projektbudgets verschlungen hätte. Infolgedessen konnte die Pflanzenklinik nicht durchgeführt werden, obwohl die örtlichen Landwirte sie als dringend notwendig erachteten, was die örtliche Regierung dazu veranlasste, sie für künftige Entwicklungspläne zu berücksichtigen.

Das Projekt stieß auch bei der Sicherung der Finanzierung von elektrischen Kochsystemen, die schädliche Brennstoffe wie Feuerholz und Flüssiggas ersetzen sollen, auf finanzielle Engpässe. Durch den Ausfall der eingeplanten EWS-Mittel verhinderte das begrenzte Budget für dieses Jahr die Umsetzung der Initiative zum elektrischen Kochen. Die örtliche Regierung bekundete jedoch ihr Interesse an der Unterstützung sauberer Kochtechnologien im Rahmen künftiger Entwicklungspläne, was einen potenziellen Weg für die Einführung elektrischer Kochsysteme in der Schulkantine darstellt.

Künftige Beteiligung Schlussfolgerungen:

Der Erfolg der Verbindung zwischen den örtlichen Landwirten und der Schule für die Lieferung von Produkten und die Bereitstellung hygienischer Mahlzeiten für die Schüler hat eine Kreislaufwirtschaft in der ländlichen Gemeinde geschaffen. Diese Initiative unterstützt nicht nur die örtlichen Landwirte, sondern gewährleistet auch eine kontinuierliche, gesunde

Nahrungsquelle für die Schüler und schafft damit eine solide Grundlage für ein weiteres Engagement. Angesichts der positiven Ergebnisse dieses Projekts besteht die Möglichkeit einer Ausweitung auf andere Regionen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Durch die Einbeziehung weiterer Interessengruppen, wie z. B. lokaler Regierungen, NRO und Bildungseinrichtungen, kann das Projekt seine Wirkung ausweiten und sich mit umfassenderen Fragen der Ernährungssicherheit und Gesundheit im ganzen Land befassen.

Mit Blick auf die Zukunft können die aus diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen genutzt werden, um ähnliche Praktiken in anderen Teilen des Landes zu wiederholen, insbesondere in ländlichen Gebieten, die mit Problemen wie Unterernährung, Armut und begrenztem Zugang zu nachhaltigen Anbaumethoden zu kämpfen haben. Darüber hinaus gibt es Möglichkeiten, weitere kritische Themen wie Wasser und sanitäre Einrichtungen auf Schulebene zu integrieren. Durch die Einbeziehung dieser Aspekte kann die Nachhaltigkeit des Lebensmittelproduktionssystems sichergestellt und gleichzeitig das allgemeine Wohlbefinden der Gemeinschaft gefördert werden.

Aufbauend auf den etablierten Beziehungen zu den relevanten Interessenvertretern können künftige Projekte für politische Veränderungen eintreten und eine langfristige Finanzierung sichern, wodurch sichergestellt würde, dass diese Praktiken nicht nur beibehalten, sondern auch ausgeweitet werden.

Langfristiges Projektziel.

Das Projekt hat für langfristige Nachhaltigkeit gesorgt, indem es lokale Landwirte in das Lebensmittelversorgungssystem der Schule einbezog, was den Landwirten ein regelmäßiges Einkommen verschafft und den Schülern eine zuverlässige Quelle für nahrhafte Mahlzeiten bietet. Das durch das Projekt geschaffene Fundament wurde von den lokalen Regierungsbeamten anerkannt, die sich verpflichtet haben, im nächsten Planungsprozess die erforderlichen Haushaltsmittel bereitzustellen. Diese Zusage ist ein Zeichen für die lokale Eigenverantwortung, die für den anhaltenden Erfolg und die nachhaltige Wirkung des Projekts entscheidend ist. Die aktive Beteiligung und finanzielle Unterstützung durch die lokalen Behörden würde sicherstellen, dass die durchgeführten Maßnahmen beibehalten und möglicherweise in Zukunft ausgeweitet werden.

Natürlich ist es ein Risiko, sich auf die Versprechen der Regierungsbeamten zu verlassen. Wir können es als großen Erfolg betrachten, dass die Regierung die Notwendigkeit der Maßnahmen erkannt und daher ihre aktive Beteiligung in der Zukunft zugesagt hat, aber anstatt uns auf dieses Versprechen zu verlassen, sollten wir die Produktionskosten innerhalb unseres Kreislaufwirtschaftsmodells weiter senken, wie wir es ursprünglich vorgesehen hatten. Wenn es uns gelingt, die mit LPG und Brennholz/Kohle betriebenen Kochstellen in der Schulküche durch Elektroherde zu ersetzen, können wir die Energiekosten der Schule für die Zubereitung des Mittagessens um etwa 50 % senken.

5. Fotodokumentation

Erklärungen zu den Bildern:



Bild 1: Dieses Bild zeigt den Interaktionsworkshop zwischen dem Schulverwaltungsausschuss, den Lehrern, den Eltern und den lokalen Regierungsvertretern.



Bild 2: Dieses Bild zeigt die Mitglieder der Golmadevi-Bauerngruppe bei der Schulung zur Zubereitung von Bio-Pestiziden



Bild 3: Dieses Bild zeigt, dass der Bezirksvorsitzende Kamal Parsade Adhikari die Demonstration der biologischen Landwirtschaft beobachtet und die Initiativen anerkennt.



Bild 4: Eine Gruppe von Landwirten besucht das Feld eines anderen Landwirts, um sich über die besten Praktiken zu informieren.



Bild 5: Landwirte und Schüler tauschen sich auf dem Modellbauernhof der Schule aus. Die Veranstaltung findet in kleinen Gruppen pro Sitzung statt, um das Risiko von Ernteschäden aufgrund des begrenzten Platzes zu minimieren.

Bild 6: Vorbereitung eines Plastiktunnels und Einrichtung einer Tröpfchenbewässerung auf dem Feld eines Landwirts, um den Ertrag zu steigern





Bild 7: Vor der Kantine werden lokal produzierte, hygienische landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgestellt, um Schüler und Lehrer durch regelmäßige Beobachtungen zum Verzehr gesunder, lokal angebaute Mahlzeiten anzuregen.

Bild 8: Schülerin beim Verzehr der gesunden Mahlzeit

Shay



Name/Position: Bhav Narayan Jha

Projektleiter (PAANI)

Nepal 2025/06/

17